

an. Am 10. 11. konnten wir uns davon überzeugen, daß das Tier die zurückliegende, extrem kalte Novemberwoche, an der Nachfröste bis etwa -7°C herrschten und die Schneedecke zeitweilig eine Höhe von 6–7 cm erreichte, gut überstanden hatte. Immer nach Nahrung Ausschau haltend, hinterließ es auf uns einen munteren und gesunden Eindruck. Leider mußten wir bei einer weiteren Kontrolle am 15. 11. feststellen, daß die Sitzwarten des Vogels, einzelne am Wall stehende kleine Birnbäumchen und Wildrosensträucher, entfernt worden waren. Vielleicht lag es mit daran, daß wir dem Braunkehlchen an dieser Stelle nicht noch ein weiteres Mal begegneten.

Hans Hampe, 4500 Dessau, Amalienstraße 120

Rotkopfwürger bei Wörlitz

Am 17. 8. 1980 gelang uns südwestlich von Wörlitz (Kreis Burg) die Beobachtung eines Rotkopfwürgers (*Lanius senator*). Der Vogel hielt sich überwiegend in einem mit Schwarzerlengruppen bestandenen flachen Wiesengelände auf. Aus einer Entfernung von ca. 20 m war die markante Gefiederzeichnung sehr gut zu erkennen. Wenig später konnte im gleichen Gebiet ein weiteres Exemplar beobachtet werden. Kontrollbeobachtungen an den folgenden Tagen blieben erfolglos.

Klaus-Dieter Jost, 7500 Cottbus, Töpferstraße 2
Elke Koch, 3271 Wörlitz, Nedlitzer Weg 2

Persönliches

Ernst Kolbe — 75 Jahre alt

Am 24. 4. 1980 beging Ernst Kolbe in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. Er ist damit heute einer der ältesten im Mittelbegebiet tätigen Ornithologen und kann auf etwa 60jährige Beschäftigung mit der Vogelwelt zurückblicken. Sein Interesse dafür wurzelt in familiären Traditionen, denn schon Großvater und Vater waren Vogel Liebhaber und -halter. Er selbst gab diese Tradition in die 4. Generation weiter. Beruflich war er als Korbmachermeister und später nach entsprechender Qualifikation als Kaufmännischer Angestellter in einem Großbetrieb tätig. Gemeinsam mit E. Dielitzsch und O. Weichert war E. Kolbe 1925 Mitbegründer des späteren „Ornithologischen Vereins Dessau“, zu dem kurz darauf A. Hinsche stieß und ihm wissenschaftliches Profil gab. Seine ausgezeichneten Art- und Stimmenkenntnisse befähigten ihn schon als 18jährigen zur selbständigen Leitung interessanter Führungen durch das Mittelbegebiet. Seit 1925 war er Beringer der Vogelwarten Rossitten, Helgoland und Hiddensee. Aus seiner Feder stammen neben kleinen Mitteilungen vor allem Planbeobachtungen einer Flachlandpopulation der Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*). Mit zahlreichen Einzelfeststellungen aus dem Kliekener Auengebiet konnte er zur zusammenfassenden ornithologischen Bearbeitung dieses Gebietes durch O. Weichert 1940 beitragen. 1953 war Ernst Kolbe Begründer der FG Ornithologie Roßlau, die sich Jahre danach wieder in die Dessauer FG integrierte. Neben seiner feldornithologischen Tätigkeit verscrieb sich der Jubilar von Jugend an und im Alter zunehmend familientraditionsgemäß der Vogelhaltung. Dabei widmete er sich in den letzten Jahrzehnten vor allem den australischen Sittichen und den paläarktischen Ammern. Für seine überdurch-

schnittlichen züchterischen Fähigkeiten spricht, daß er von letzteren mehrere Arten bis zur Eiablage brachte; zwei Schneeammer-Männchen (*Plectrophenax nivalis*) lebten bei ihm über 9 Jahre in der Voliere.

Ernst Kolbe war 13 Jahre (1959—72) Kreisbeauftragter für Naturschutz, mehrere Legislaturperioden Vertreter des Kulturbundes im Stadtparlament seiner Heimatstadt Roßlau und nicht zuletzt jahrelang Funktionär des „Verbandes der Siedler, Kleingärtner und Kleintierzüchter“. Seine Tätigkeit in diesen Funktionen wurden mit mehreren staatlichen und gesellschaftlichen Ehrungen gewürdigt.

Dem Jubilar sind noch recht viele geruhsame Lebensjahre im Kreise seiner Familie sowie Entspannung und Freude mit seinen gefiederten Lieblingen zu wünschen.

Eckart Schwarze

Friedrich Böhme (1901—1980)

Wer sich durch ein uneigennütziges Wirken und fachliches Können Anerkennung erwarb, hinterläßt eine große Runde trauernder Freunde. So hat alle, die ihn kannten, die Nachricht tief betrübt, daß Friedrich Böhme, Verlagsbuchhändler und langjähriger Lektor im Ziemsen-Verlag, im Ruhestand am 30. April 1980 im 79. Lebensjahr in Mariánské Lázně (CSSR) verstarb. Sein Lebensweg begann in Auerswalde am Rande des Erzgebirges. Dort wurde Friedrich Böhme am 31. Mai 1901 geboren und nun ruht er in der Heimat Erde von einem rastlosen, aber letztendlich erfülltem Leben aus.

Friedrich Böhme lernte ich auf der 2. Zentralen Ornithologentagung des Kulturbundes 1951 in Jena kennen. Dort fiel er mir als ein in den Vortragspausen eifrig mit vielen Ornithologen sprechender Teilnehmer auf. Bald stellte er sich als Lektor der Neuen Brehm-Bücherei vor mit der Absicht, mich als Autor für diese Reihe zu gewinnen. Von diesem Tag an verbanden uns gemeinsame Interessen und es verging danach fast kein Aufenthalt in Halle, wo Friedrich Böhme nicht im Zoologischen Institut erschien, um mit den daselbst tätigen Autoren zu sprechen oder bestimmte Auskünfte einzuholen. Von seinem früheren Kollegen Philipp Schlamp, dem Leiter des Ziemsen-Verlags, wurde Friedrich Böhme 1949 nach Wittenberg gerufen, um den Aufbau der Neuen Brehm-Bücherei, dessen Herausgeber er nach dem Tode Otto Kleinschmidts wurde, fortzuführen. Seine Frau, die ihm ein Leben lang mit Rat und Tat hilfreich zur Seite gestanden hat, schrieb in einem Nachruf: „Die 20 Jahre seines Wirkens im Ziemsen-Verlag waren seine schönsten, fruchtbarsten, reichsten und befriedigendsten seines Lebens“. Als er sich 1969 entschlossen hatte, die Tätigkeit im Verlag zu beenden, schrieb ihm G. Niethammer am 19. Dezember 1969: „Nicht nur für mich, sondern auch für viele andere ist dieser Verlag und insbesondere die Brehm-Bücherei aufs engste mit Ihrem Namen verknüpft, ja Ihr Name ist geradezu repräsentativ für die nun in aller Welt bekannte schöne und nützliche Brehm-Bücherei“.

Seine Leistungen und seine erfolgreiche Arbeit als langjähriger Vorsitzender der Wittenberger Fachgruppe für Ornithologie wurden bereits von berufener Seite zum 65., 70. und 75. Geburtstag gebührend gewürdigt (siehe hierzu H. Dathe, „Der Falke“ 1966, S. 201, J. O. Hüsing, Hercynia N. F. 1966, S. 100, H. Petzsch, Anz. f. Schädlingsskd. 1966, A. Hinsche, „Apus“ 2, S. 199, und U. Zuppke, „Der Falke“ 1976, S. 172).

So wie ich Freude Böhme kennenlernte, erlebte ich ihn auch bei unserem letzten Zusammensein auf der vom Ministerium für Kultur und dem Kul-